

16.05.2009

Herzlichen Dank zunächst einmal an **Frederik und Bernhard Sprenger** für diese kongeniale musikalische Einführung in den Abend und in die Ausstellung. Wir hörten gerade aus den **Improvisationen „Sicht 1-3“** die erste, „**Gisborne**“, und dürfen gleich noch zwei weiteren Improvisationen lauschen, denn die Ohren sollen ja auch nicht zu kurz kommen an diesem Abend, auch wenn die **Sicht** die Hauptrolle spielen soll.

Damit bin ich auch schon mitten im Thema, liebe Besucherinnen und Besucher, die Ausstellung zu der ich Sie hiermit ganz herzlich begrüßen möchte, heißt „**Sicht**“. Und zwar nicht nur eine, nein gleich **9 Sichten** werden hier präsentiert, neun Künstlerinnen und Künstler, alle Mitglieder im Verein Kunst im Turm, dem , präsentieren Ihnen ihre speziellen, ganz unterschiedlichen **Sichten**, ausgeführt in den jeweiligen Sparten Schmuck, Malerei, Druck und Skulptur.

Dabei kann, nein muss ich mich sofort berichtigen, es gibt heute nicht nur neun Sichtweisen, die der Künstler, : nein, es gibt mindestens 80, 90, wenn ich die Anzahl der Besucher richtig überschlagen habe, ihre, ja also Ihre Sichtweisen, liebe Gäste, machen ja erst die Werke zu gesehenen Werken, ohne Sie wären diese ja gar nicht „sichtbar“.

Insofern freue ich mich sehr über Ihr Interesse heute Abend, sind die jährlichen Ausstellungen der kunstschaftenden Mitglieder im Forum doch mittlerweile eine feste Einrichtung, die ihre treuen Liebhaber gefunden haben, jedoch auch für alle neuen Gäste aus fern und nah gilt: herzlich willkommen im Kunstturm!

Begrüßen möchte ich ganz besonders den Fraktionsvorsitzenden der SPD, Herrn Kaiser und seine Frau, die Vorsitzende des Kreiskunstvereins Soest, Frau Inga Schubert-Hartmann,

sowie die Vertreterin der Presse, Frau Meschede.

Die Sicht, die sich uns auf die Welt bietet, ist, wie wir wissen, oft versperrt, verzerrt, geschönt, verstellt, das wahre Wesen der Dinge bleibt verborgen. „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“ lässt Saint Exupéry seinen kleinen Prinzen sagen. Das Wesentliche erfordert also womöglich eine andere, eine spezielle Sicht auf die

Hintergründe, auf das, was hinter der Oberfläche, dem Offensichtlichen, verborgen ist. Diese Tatsache ist uns allen bewusst, nur: wie kommen wir hinter das äußere Erscheinungsbild, wie schärfen wir sozusagen unsere Wahrnehmung, um das Unsichtbare in den Blick zu bekommen?

Neben der Wissenschaft, die uns Antworten auf diese Fragen liefern soll und dies ja auch oft tut, scheint insbesondere die Kunst in ganz spezieller Art und Weise geeignet zu sein, die Welt hinter den Dingen sichtbar zu machen.

Ist es nicht also möglich, dass gerade die Kunst eine Art „Schule des Sehens“ ist, indem sie uns die Möglichkeit bietet, hinter die Dinge zu sehen, in tiefere Zusammenhänge einzutauchen, über verschiedene Kanäle, nicht nur den Intellekt, mit allen Sinnen und Empfindungen gleichsam diesem Nicht – Sagbaren auf die Spur zu kommen?

Mir fällt bei dieser Gelegenheit ein Experiment ein, von dem Thorsten Havener, ein Gedankenleser mit eigener Bühnenshow berichtet, gerade ist sein Buch „Ich weiß, was du denkst“ erschienen, und das ich eigentlich jetzt auch mit Ihnen machen könnte:

Er lässt Menschen ihre eigene Armbanduhr, auf die sie zimal am Tag schauen, beschreiben, z.B., welche Farbe hat das Zifferblatt, wie sind die Zahlen geschrieben, usw. Fazit: Sie können es nicht. Dann lässt er sie nachschauen, sie tun es und sind sehr erstaunt, wie wenige Einzelheiten sie wussten. aber: wenn Havener sie jetzt fragte, wie viel Uhr ist es? wussten sie das oft auch wieder nicht. Erstaunlich. Aber auch nachvollziehbar. Es kommt also wohl darauf an, mit welcher Sicht wir auf die Dinge schauen, und worauf wir unseren Fokus richten. Alles andere blenden wir aus.

Wenn nun die Kunst es schafft, unseren Blick wieder zu weiten, verschiedene Aspekte in den Blick zu nehmen, bewusst oder unbewusst Ausgeblendetes wieder neu wahrzunehmen, miteinander zu verknüpfen, können wir Bekanntes neu sehen, bewusst wahrnehmen, neue Verknüpfungen herstellen, neue Einsichten gewinnen. Das und viel mehr wünsche ich Ihnen, wenn Sie nachher die Werke in den Blick nehmen.

Nun aber möchte ich weitergeben an die Kunsthistorikerin **Sabine Marzinkewitsch**, die sich die Kunstwerke sehr genau angeschaut hat und Ihnen sehr genau Auskunft über die verschiedenen Sichtweisen, sowie die Intentionen der Künstler geben kann, vielleicht nachdem wir

eine weitere Improvisation von **Frederik und Bernhard Sprenger** , „Der Ocean“ gehört haben, und danach die Improvisation „Der Regen“.

Viel Freude beim Hören, Sehen und –hoffentlich- noch regem Gedankenaustausch und Verweilen in unserem schönen Kunstturm.

Und bevor ich es vergesse: die Ausstellerinnen und Aussteller haben mal wieder keine Anstrengungen gescheut, das Thema des Abends rund zu machen und haben für einen Imbiss gesorgt:

in Form von **sichtbarem** Käse mit Trauben, nicht-**sichtbarem** Käse Börek, also türkischem Schafskäse in Blätterteig verborgen und **unsichtbarem** Käse, genannt Käsefüße, (ich hoffe er schmeckt besser als er sich anhört) das sind Käseplätzchen mit geriebenem Käse.

Ja, und natürlich **durchsichtigen** Getränken: Wein und Wasser, diese jedoch, wie gewohnt für einen kleinen Obolus.

Ich danke Ihnen!